

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Dieses Blatt wird an jede Haushaltung der obigen Gemeinden unentgeltlich vertheilt.

Nr. 27.

Sonnabend, den 9. Juli

1904.

Erscheint jeden Sonnabend Nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Pelzmühlenstraße 47 D), sowie von den Herren J. Dehser, Barbier Rirsch in Reichenbrand, Buchhändler C. E. M. S. B. a. h. n. e. r in Siegmars und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro Spaltzeile mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Versteigerung.

Montag den 11. Juli a. c. nachmittags 6 Uhr gelangt im hiesigen Gemeindeamt 1 Fahrrad zur öffentlichen Versteigerung.
Reichenbrand, am 4. Juli 1904.
Der Gemeindevorstand.
Fogel.

3000 Mark bez. 5200 Mark

Stiftungsgelder sind sofort gegen mündelmäßige Sicherheit auszuleihen.
Reichenbrand, am 6. Juli 1904.
Der Gemeindevorstand.
Fogel.

Bekanntmachung,

betreffend die Schutzpockenimpfung ausländischer Arbeiter.

Es wird hierdurch bekannt gegeben, daß nach ministerieller Verordnung sich alle ausländischen Arbeiter innerhalb 7 Tagen nach Eintritt in ein inländisches Arbeitsverhältnis einer Impfung zu unterziehen haben, wenn sie nicht den Nachweis erbringen, daß sie bereits innerhalb der letzten 10 Jahre mit Erfolg oder 2 mal ohne Erfolg geimpft worden sind oder eine Blattern-erkrankung überstanden haben. Der Nachweis der Impfung hat als erbracht zu gelten durch Vorlegung des Militärpasses bei solchen ausländischen Arbeitern,

welche ihrer Militärpflicht in den letzten 10 Jahren in den Staaten genügt haben, in denen jeder in das Heer eintretende Rekrut geimpft wird.

Die Herren Arbeitgeber sind für die rechtzeitige Impfung verantwortlich und haben alle ausländischen Arbeiter sofort und längstens innerhalb 3 Tagen nach Eintritt in die Beschäftigung bei der Ortspolizeibehörde anzumelden.

Rabenstein, am 8. Juli 1904.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Die nachstehende Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Rabenstein, am 8. Juli 1904.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Es ist der königlichen Amtshauptmannschaft angezeigt worden, daß bei Aufstellung von Baugerüsten in der Nähe elektrischer Hochspannungsleitungen nicht die Gefahren, welche bei Berührung der Leitung entstehen können, gehörig beachtet werden.

Zur Vermeidung von Unglücksfällen wollen die Herren Gemeindevorstände dafür besorgt sein, daß der Bauherr bzw. Bauleiter vor Aufstellung der Gerüste sich mit der Werkleitung wegen Anbringung entsprechender Sicherheitsvorrichtungen in Verbindung setzt.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Morgenstern.

Sitzung

des Gemeinderates zu Reichenbrand
vom 1. Juli 1904.

- 1.) Die vom Finanz- und Verfassungsausschuß aufgestellte Gehaltsstaffel für die Gemeindebeamten wird bewilligt.
- 2.) An Stelle des seitherigen Vollstreckungsbeamten B. K. H. D., welcher um Enthebung von diesem Amte nachgesucht hat, wird der Schutzmann H. A. H. als Vollstreckungsbeamter für Reichenbrand gewählt.
- 3.) In Sparkassensachen werden auf Vorschlag des Sparkassenausschusses bewilligt: a. 1 Pfandentlassungsgesuch; b. 4 Darlehnsgesuche.
- 4.) Einschätzung zugezogener Personen.
- 5.) Zu dem Bebauungsplan über den die Hohensteiner- und Hoserstraße verbindenden Kommunikationsweg werden die vom Vorsitzenden aufgestellten Bauvorschriften genehmigt.
- 6.) Bezüglich des Bebauungsplanes für die Oststraße ist von der Generaldirektion der Staatseisenbahn in Vorschlag gebracht worden, die Turnhallenstraße mit der verlängerten Pelzmühlenstraße durch eine Unterführung am jetzigen Niveau-Übergang zu verbinden, was nicht ohne erhebliche Kosten möglich ist. Diese Angelegenheit wird an den Bauauschuß zur Vorberatung überwiesen.
- 7.) Dem Vorschlage des Bauauschusses entsprechend, wird beschlossen: a. den an dem Neubau der Pelzmühlenstraße anstoßenden Straßentrakt zu beschottern und abzuwalzen; b. den Wegegraben entlang des N. Grundstücks zu beschleusen.
- 8.) Ein Antrag des Ortsvereins auf Anschaffung eines Sprengwagens wird in Rücksicht auf den bereits in dieser Angelegenheit gefaßten Beschluß abgelehnt.

Sitzung

des Armenvereins zu Reichenbrand
vom 5. Juli 1904.

- 1.) Unter Mitteilungen berichtet der Vorsitzende über die in mehreren Unterstützungssachen gefaßten Beschlüsse.
- 2.) Einem alten Ehepaar wird auf dessen Antrag eine laufende Unterstützung bewilligt.
- 3.) Bei Verteilung des Reichel'schen Legats werden 29 Personen mit Beträgen von 4 Mk., 4,50 Mk. und 5 Mk. bedacht.
- 4.) Die Zinsen des Dr. Meyner'schen Legats

werden an 8 Personen in Beträgen von 4,50 Mk. und 3 Mk. verteilt.

5.) Der Armenverein nimmt Kenntnis, daß sich der Prozeß in Sachen der Ernst Meißner-Stiftung durch den abgeschlossenen Vergleich erledigt hat. Nach Abzug der gebachten Auslagen beträgt das Stiftungskapital 2200 Mk.

Vertliches.

Siegmars. Der hiesige königl. Sächs. Militärverein feierte am 3. und 4. Juli a. c. das Fest seines 25jährigen Bestehens. Eingeleitet wurde dasselbe am Sonntag früh durch Weckruf, ausgeführt von der Kapelle des Regiments „Kronprinz“ Nr. 104, welche für beide Festtage angeworben worden war. Früh 8 Uhr wurden im Beisein vieler Kameraden zehn dem Verein noch angehörende Gründungsmitglieder mit niedlichen silbernen Myrtenzweigen und 4 Kameraden, welche dem Verein 25 Jahre angehören, mit Abzeichen für 25jähr. treue Mitgliedschaft in ehrenvoller Weise dekoriert. Dann folgte Kirchenparade und Schmückung der Gräber verstorbener Kameraden. Herr Pfarrer Klein gedachte der Verbliebenen in tiefempfindlichen, zu Herzen gehenden Worten. Nachdem sich in den ersten Stunden des Nachmittags eine stattliche Anzahl benachbarter Militärvereine eingefunden hatte, fand um 4 Uhr der Festaktus in dem neu eingerichteten Gasthofsgarten statt. An dieser Feier nahm auch Herr Major Maas vom Bezirkskommando in Chemnitz teil, welcher späterhin dem Verein in markiger Rede seine Glückwünsche darbrachte. Nach herzlichem Begrüßung durch den Vereinsvorsteher sprach Fräul. Zauschke einen gedankenreichen Prolog. Die Festrede hielt Herr Pfarrer Klein. Den Hauptgedanken: Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme! — führte der geschätzte Redner in folgenden 4 Teilen aus: Halte heilig, was erstritten, halte hoch dein Fürstenhaus; halte fest an deutschen Sitten, halte treu im Kampfe aus! — Der Schluß der Rede war ein begeistert aufgenommenes, dreifaches Hurrah auf Se. Maj. König Georg. — Fräul. Glinther überreichte nach einer Ansprache dem Jubelverein im Namen der Festjungfrauen eine sehr schön gestickte Fahnenfahle und Frau Wagner im Namen der Frauen der Vereinsmitglieder dem Fahnenträger ein wertvolles Bandolier und den Fahnenjunkern, sowie dem Vereinsvorsteher neue Schärpen. Der hiesige Männergesangsverein „Lyra“ trug einige stimmungsvolle Lieder vor.

Der langjährige Vorsteher des Jubelvereins, Herr Scheithauer, brachte den Dank für die Geschenke aus. Er dankte auch für einige dem Verein zugebachtete, wundervoll gearbeitete Fahnennägel, unter denen sich auch einer von den Offizieren des Landwehrbezirks Chemnitz befindet. Sein Dank galt aber auch den hiesigen und auswärtigen Mitgliedern und Vereinen, die in hochherziger Weise dem Unterstützungsfonds hilfsbedürftiger Kameraden so reiche Gaben haben zugehen lassen, sodaß dieser Fonds zu einer ganz unerwarteten Höhe angewachsen ist. — Hierauf erfolgte der Festzug durch den herrlich geschmückten Ort. Abends 8 Uhr begann im überfüllten Saale des Gasthauses der Festkommers. Wohlgeungene Vorträge der Militärkapelle rahmten Ansprachen, vom Turnverein Siegmars trefflich vorgeführte Marmorgruppen und ein an die Kriegszeit erinnerndes, von Mitgliedern des Vereins gespieltes Theaterstück ein. Unter den Ansprachen war eine des Herrn Lehrer Krause, der ein Kaiserhoch ausbrachte, und eine des Kameraden Büschmann aus Stelzendorf, der daran erinnerte, daß vor 38 Jahren der Vorsteher des Jubelvereins im dichten Regengießen gefanden und uns doch bis heute erhalten geblieben ist.

Montag Abend fand Festtafel mit Konzert und Ball in den Räumen des Schweizerhauses statt, das sich zu solchen Veranstaltungen leider als zu klein erwies. Dabei wurde ein von den Festjungfrauen gebotener Reigen sehr beifällig aufgenommen. Im Laufe des Abends sandte der Verein ein Guldigungs-telegramm an Se. Maj. König Georg nach Ems. Erst spät in der Nacht trennten sich die in vollem Maße befriedigten Festteilnehmer.

Die Sühne des Fischers.

Original-Erzählung von Ludwig Blümel.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Mittlerweile war es spät geworden. Die Sonne versank in wunderbarer Pracht in den purpurrot gefärbten, schillernden Fluten, und ein herrliches Abendrot ließ auf einen schönen Tag schließen.

Jens und Hansine, deren liebliche Kinder gesichter auch in rosigem Lichte strahlten, schritten, vergnügt mit einander plaudernd und überlegend, was morgen zu beginnen sei, ihren Wohnungen zu. Hansens Vater, ein schlanker Mann mit rötlichem Barte und klugen, grauen Augen, kam ihnen entgegen und sagte

etwas vorwurfsvoll: „Wo steckt ihr denn so lange, Kinder? Es ist Bettzeit.“ Dann nahm er sein Tüchlein bei der Hand und Jens lief leichtfüßig dem anderen Hause zu.

Dort sahen seine Eltern nicht allein auf der Bank vor der Tür. „Onkel Steffen“ war zum Besuch gekommen.

„Onkel Steffen“ war zwar nicht ein wirklicher Verwandter von Duffens aber doch ein so lieber Bekannter, daß Jens ihn nie anders als Onkel nannte. Er war kein armer Mann, wie Duffen und Duzen, nein, er war reich. Driben im Walde wohnte er abgeschlossen von aller Welt allein mit einer Haushälterin und einem unmündigen Enkelkindchen. Wie Duffens ihr Sohn Jens das Liebste auf Erden war, so war der kleine, erst sechs Monate alte Nis Steffens größter Schatz. War dieses Kind ja doch das einzige lebende Wesen, das ihm das Schicksal gelassen hatte. Die Mutter des kleinen Nis war wenige Tage nach seiner Geburt gestorben und der Vater, der Kapitän auf einem dänischen Schiffe gewesen war, hatte ebenso wie Duffens Söhne, auf der See seinen Tod gefunden.

Jetzt war es fast ein Jahr her, als er Abschied von seinem geliebten Weibe und dem alten Vater nahm, um eine Reise nach Australien anzutreten. Im Kanal war sein Schiff mit Mann und Maus gesunken.

Das war in kurzen Zügen die Leidensgeschichte des alten gramgebeugten Mannes, der dort auf der Bank mit den biederen Fischersleuten saß. Er war den Stürmen des Lebens nicht so gewachsen, wie Duffen und sein Weib. Sie hatten sich über ihr Leid mit Gottvertrauen und Energie hinwegzusetzen vermocht, aber Steffen hatte die Trübsal fast seinen klaren Verstand geraubt. Er war, wie die Leute sagten, ein „absonderlicher Kauz“ geworden. Seinen großen, schönen Hof hatte er, da er sich außer stande fühlte, denselben nach dem Unglück weiter zu bewirtschaften, verkauft, um fortan ganz für sich allein in der einsamen Waldwohnung zu leben. Die Leute wußten sich allerlei Wunderliches von ihm zu erzählen, wie das ja nur natürlich war. All das viele Geld, das er für Haus und Hof bekommen hatte, sollte er, und das war ja wirklich wunderbar, nicht auf die Sparkasse gebracht, sondern in eigens dazu nach seinen Anweisungen hergestellten, schweren eisernen Kisten, die unter seinem Bette stand, verwahrt haben.

So gab es noch vieles andere mehr, über das man den Kopf schütteln konnte. Die einzigen Menschen, die nicht über Steffen den Kopf schüttelten, sondern inniges Mitleid mit ihm hatten, waren Duffens. Das wußte der Alte auch gut genug. Darum kam er bisweilen zu ihnen und hörte, was in der Welt passierte.

Nachbar Duzen sah vom Fenster aus soeben, daß der „Einsiedler“, so nannte man Steffen, bei Duffens vor der Tür saß. Da konnte er, trotzdem er wußte, daß dem Alten wenig an seiner Gesellschaft lag, nicht umhin, auch hinüberzugehen. Der „Einsiedler“ imponierte ihm nämlich sehr wegen seines Reichtums.

Frau Christine und Jens holten nun den Tisch aus der Stube vor die Tür, setzten dem Nachbarn einen Stuhl zurecht und waren froh über den zwiefachen Besuch. Bald standen eine Schüssel mit „roter Grütze“ und drei Gläser nebst einer Flasche von der Hausfrau selbstgekelktem „Solbeerwein“ auf dem Tische, und die Stimmung wurde eine recht gehobene.

Wohl vermochte der alte Steffen nicht mit über Dve Duzens Scherze zu lachen, denn das Lachen hatte er völlig verlernt, aber man sah es ihm doch an, daß er sich sehr behaglich fühlte.

Jens bat um die Erlaubnis, auch Hansine holen zu dürfen, damit dieselbe sich ebenfalls an der herrlichen „roten Grütze“ erfreuen könnte.

Bald war das muntere Mädchen zur Stelle, und Jens Freude wurde doppelt groß, denn er hatte das Nachbarkind so lieb, als wäre es sein Schwesterlein.

Vom Dorfe her schritt ein einsamer Mann über die öde Heide. Das mußte der Briefträger sein, der wöhnlich zweimal von der nächsten Stadt nach Dverby zu kommen pflegte. Erwartungsvoll erhob sich die Gesellschaft und sah dem seltenen Gaste neugierig entgegen. Wer konnte denn etwas von der Post bekommen?

Der Mann mit der großen Ledertasche schritt auf Dve Duzens Haus zu. Jens und Hansine eilten ihm entgegen und sagten ihm, daß Duzen bei Duffens sei. Er lenkte also seine Schritte auf das andere Häuslein.

Mit wichtiger Miene entnahm er der großen Tasche einen Brief, der an Duzen adressiert war und aus Amerika kam.

Aufs höchste gespannt, bat der biedere Fischersmann: „Lest ihn uns vor, Herr Briefträger, uns fällt das Lesen zu schwer.“

Der Postbote nahm auf einem für ihn herausgeholtten Stuhl Platz, setzte mit überlegenem Lächeln die Brille auf und las, so gut es in der Abenddämmerung ging, das Schriftstück vor. Es stammte von Dve Duzens Bruder Christian, der vor zwanzig Jahren als junger Deutscher nach Amerika ausgewandert war und seitdem kein Lebenszeichen von sich gegeben hatte. Zur allgemeinen Ueberraschung schrieb derselbe,

daß er nach vielen Mißerfolgen jetzt endlich ein wohlhabender Mann geworden sei. Er besäße in New-York eine Fabrik und stände in Ehre und Ansehen.

Das war eine freudige, aufregende Kunde, die Stoff zu eifrigen Betrachtungen und Erwägungen gab.

Der Postbote bekam auch sein Glas Wein und sprach als gebildeter Mann über Handel und Wandel in Amerika, über das große Glück, daß man dort haben könnte und führte viele Beispiele dafür an.

Nachdem das Thema endlich erschöpft war, sagte der Postbote: „Ihr seid nicht der einzige, Duzen, der heute eine freudige Nachricht durch mich bekommen hat. Außer Eurem Brief hatte ich noch einen für Frau Nielsen. Die bekam von einem Vetter aus Kopenhagen die Einladung, sofort mit ihrem Sohne, dem ungezogenen Peter, dorthin zu kommen, um ihm die Wirtschaft zu führen. Er wolle den Jungen in sein Geschäft nehmen und zu einem tüchtigen Kaufmann machen. Schon morgen wird Frau Nielsen reisen.“

„Hurra,“ rief Hansine voller Jubel, „wie schön! Da kann der Peter mich nicht mehr ärgern und mir meine Häuser zerstören!“

„Wie schön,“ fügte Jens leise, daß es die Eltern nicht hörten, hinzu, „daß ich ihm ein Andenken mit auf den Weg gegeben habe. Denke, daß er noch in Kopenhagen blaue Flecke haben wird.“

Der Postbote mußte aufbrechen, da er noch vor Mitternacht in der Stadt sein sollte.

Duzen und Steffen gingen bald darauf, und Duffens begaben sich, müde von des Tages Lasten, zur Ruhe.

II.

Zehn Jahre sind eine lange Zeit. Sie vermögen manches auf der Welt zu ändern, zum Guten sowohl wie zum Schlechten.

Auch in Dverby hatten die letzten Jahre vieles anderes gemacht. Das Dörflein hatte sich nicht unwesentlich gehoben. Das war daher gekommen, weil es Kurort geworden war. Nicht nur ein schönes, neues Kurhaus stand da, garnicht weit von den Fischerhütten, auch ein großes Hotel und viele andere mit Ziegeln, Schiefer und Zink gedeckte Häuser schauten verächtlich auf die armseligen Strohdächer ihrer Nachbarn hernieder.

Diese Veränderung war für viele, für die meisten Leute sogar ein großer Segen. Ein Nachteil war sie aber für Duzen und Duffen. Denn während diese Weiden früher die einzigen Fischer waren, machten ihnen jetzt fünfzehn Kollegen gefährliche Konkurrenz. Eine ganze Flotte von Segelbooten sah man jeden Morgen vom Strande abfahren, viel Zanken, Lärmen, Klagen hörte man hier, wo früher nichts hörbar war, als das Rauschen der Wogen.

Duffen konnte nicht mehr mit hinausfahren, denn er war seit der Krankheit im letzten Winter ein hilfloser Greis geworden, der wohl noch bisweilen Fische zum Dorf tragen und Nege fischen konnte, aber sonst unfähig zu jeglicher schwereren Arbeit war. Auch Mutter Christine konnte nicht mehr wie vor zehn Jahren mit rührigem Fleiß im Hause schalten und walten. Sie mußte häufig tagelang das Bett hüten und ihren Mann verrichten lassen, was ihr Zustand. Aber trotz der Last und Gebrechen des Alters waren die guten Leute noch immer heiteren Sinnes und trugen, was ihnen das Schicksal auferlegte mit Geduld und Gottergebenheit.

Was war aus Jens geworden! Da schritt er eben, das Netz auf der Schulter, dem Hüttlein zu. Gerade so wie er, in den langen Stiefeln, in der Leerjade und mit dem Südwester auf dem Kopfe, mochte der Vater einmal ausgehen haben. Derselbe Hingestalt, dasselbe treue, zwar nicht dunkle, sondern blaue Auge, dieselben kraftvollen und doch elastischen Bewegungen hatten den alten Duffen einstmalig gekennzeichnet. Das gebräunte, männliche Gesicht umrahmte ein kleiner hellblonder Vollbart, die roten Lippen waren ein wenig verdrückt und vorwurfsvoll aufgeworfen, und das blaue Auge schaute etwas schwermütig in die Ferne. Jens befand sich offenbar nicht in heiterster Stimmung.

Ihn quälten Sorgen.

Auf seinen Schultern ruhte die schwere Last des Erwerbens, er mußte sich mit rastlosem Fleiß quälen, um den Lebensunterhalt für die guten Eltern und für sich selber zu verdienen. Wer will ihn da verurteilen, wenn er heute nicht fröhlich war, wo er trotz aller Mühe einen bedeutend schlechteren Fang gemacht hatte, als alle anderen Fischer?

Vom Fenster aus hatte Hansine Duzen Jens kommen sehen. Sie setzte den breitrempigen Strohhut auf und eilte ihm entgegen.

Was hatten die zehn Jahre doch aus diesem Fischerkinde gemacht! War das wirklich die kleine Sine, die dort einst Häuser im Sande baute? Man mußte fast daran zweifeln. Aus dem Kinde war eine Jungfrau von beeindruckender Schönheit geworden. Hoch und schlank und biegsam wie eine Tanne war Hansine gewachsen. Die Alken und Rosenart war das noch völlig kindliche Gesicht mit den wunderbaren Blauaugen, die so hoffnungsvoll, so zuversichtlich in die Welt schauten. In zwei äppigen dunkelblonden

Zöpfen glitt das Lockenhaar über den Nacken. Keine von all den Damen aus ganz Dänemark und Deutschland, die in Dverby weilten, konnte an Anmut und Schönheit der Fischerstöchter in ihrer schlichten, sauberen Tracht gleichkommen. Und das Schönste bei aller Schönheit war, daß Hansine nichts von derselben wußte. So bescheiden zog sie sich, sanft errötend, zurück, wenn bisweilen Badegäste stehen blieben und sie entzückt anschauten. Nicht im entferntesten ahnte sie, daß die feinen Herren und Damen in den teuren, eleganten Kleidern sie bewundern konnten. Und doch hieß sie unter diesen längst allgemein „das schöne Fischerkinde.“

Sie hatte nie gewünscht, schön oder reich, oder klug, oder sonst etwas zu sein. War sie ja doch dem einen, dessen Urteil ihr mehr galt als jedes andere, ihrem Verlobten Jens Duffen, schön, reich und klug genug.

Jens liebte sie von ganzem Herzen, schon als sie eben die Schwelle der Kindheit überschritten, hatte er es ihr gestanden, und sie liebte nur ihn allein von all den Fischern, die ein Auge auf sie hatten und sie sehnsüchtig begehrten. Das war ja so ganz natürlich, daß aus der kindlichen Zuneigung Liebe entsprang mußte. Die Eltern wußten es und hatten nichts dagegen, denn es schien auch ihnen selbstverständlich.

Nun also ging die schöne Hansine ihrem Geliebten entgegen, um sich zu erkundigen, was der Tag ihm gebracht hatte. Als er seine holde Braut erblickte, entsetzten sich seine Flügel ein wenig, doch mürrisch antwortete er auf Sine's Frage nach den Erfolgen der heutigen Arbeit: „Ach, lieber Schatz, ich habe kein Glück mehr, habe kaum das Abendbrot verdient, sieh, was ich hier im Netz habe, ist alles.“ Hansine sah die wenigen Fische und schaute Jens mitleidig an mit ihren treuen Augen.

„Aber morgen wird's besser werden,“ sagte sie dann tröstend, ihren weichen Arm um seinen Nacken legend. „Verzage nur nicht immer gleich, mein guter Jens, sei doch vergnügt!“

„Du sprichst, wie Du es verstehst, Kind,“ erwiderte er ironisch, „habe ja auch allen Grund, fröhlich zu sein, gewiß, bin ja ein reicher Mann, der für nichts zu sorgen hat, ha, ha, ha.“

„Aber, Jens, schäme Dich doch,“ sprach das Fischerkinde verächtlich, „wegen so eines kleinen Mißerfolges darf ein Mann nicht verzagen. Denke doch, wie Dein Vater stets zufrieden war, wenn er auch gar nichts gefangen hatte.“ Fortsetzung folgt.

Nachrichten des K. Standesamtes zu Reichenbrand vom 2. bis 8. Juli 1904.

Geburten: Dem Stellmacher Ludwig Rudolf Wünsch in Reichenbrand 1 Knabe; dem Fleischermeister Friedrich Hugo Dieke in Siegmars 1 Knabe; dem Bahnarbeiter Alfred Bruno Gräbner in Reichenbrand 1 Knabe; dem Kupferschmied Georg Friedrich Dölar Jüttner in Reichenbrand 1 Knabe.

Aufgebote: Der Drechsler Eugen Wilhelm Jrmischer mit Emilie Minna Gebhardt, beide in Reichenbrand.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: Die ledige Strickerin Helene Auguste Gläßer in Reichenbrand, 21 Jahre alt; dem Biegelarbeiter Karl Ott in Siegmars 1 Sohn, 5 Monate alt.

Expeditionszeit des Standesamtes.

Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.

Sonntags: 1/2 12—12 Uhr vorm.

nur zur Entgegennahme von Totgeburtanzeigen.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes Rabenstein vom 1. bis 8. Juli 1904.

Geburten: 1 Sohn dem Streckenarbeiter Theodor Max Weiß in Rabenstein; dem Schuhmacher Max Otto Wendler in Rabenstein; dem Brauer Max Friedrich Gottlieb Rahmann in Rabenstein; dem Handarbeiter Emil Eduard Gundermann in Rabenstein; dem Eisenformer Bernhard Rudolf Kempe in Rottluff. Hierzu noch ein unehelich geborenes und ein unehelich totgeborenes Mädchen in Rabenstein.

Eheaufgebote: Der Handschuhstricker Richard Ernst Eiding in Gröna mit Frieda Linda Reichel in Rabenstein.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: Die Handarbeitersechfrau Clara Sidonie Zippmann geb. Weise in Rabenstein, 56 Jahre alt; die Privatmannsechfrau Auguste Adolphine Großer geb. Schilling in Rabenstein, 65 Jahre alt. 1 Sohn des Eisenbrechers Emil Carl Schneider in Rabenstein, 3 Monate alt.

Zusammen: 7 Geburten und zwar 5 männl. und 2 weibl.

1 Eheaufgebot.

— Eheschließung.

3 Sterbefälle und zwar 2 männl. und 1 weibl.

Geschäftszeit.

Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.

Sonntags: 11—12 Uhr vorm.

nur zur Entgegennahme von Totgeburtanzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 6. Sonntag p. Trin. den 10. Juli a. c. vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für den Kirchenbau in Pöbershau bei Marienberg.

Parochie Rabenstein.

Am 6. Sonntag p. Trin. den 10. Juni a. c. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für den Kirchenbau in Pöbershau. — 1/2 Uhr Katechismusunterredung.

Dank.

Für die uns anlässlich der Feier unseres 25jährigen Bestehens erwiesenen Ehrungen durch Schmückung der Gebäude seitens der verehrlichen Einwohnerschaft, durch Überreichung wertvoller Geschenke von den Jungfrauen des Orts und durch die Mitwirkung der Ortsvereine beim Festaktus und Kommers sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Der Königl. Sächs. Militärverein zu Siegmars.

Erzgebirgszweigverein Rabenstein.

Mittwoch den 13. Juli a. c. hält der Erzgebirgszweigverein **Limbach** sein diesjähriges **Waldfest** auf dem **Totenstein** ab. Unser Verein ist zu demselben eingeladen. Sammeln 1/2 5 Uhr im Bahnhofsrestaurant Rabenstein, Abmarsch 5 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
der Vorstand.
Schmidt.

Konfirmandensparkasse

des Ordnungsparteilichen Einwohnervers eins Rabenstein.

Montag d. 11. Juli abends 1/2 9 Uhr in Kühns Restaurant **Sitzung des Sparkassenausschusses.**

Um zahlreiches Erscheinen der geehrten Ausschussmitglieder bittet höflichst
Feldrecht Ablich, Kassenvorstand.

F. F. Reichenbrand.

Sonntag früh 5 Uhr **Hauptübung.**

Sammeln 1/2 5 Uhr beim Spritzenhaus.

Montag den 11. Juli abends 1/2 9 Uhr **Generalversammlung** im Vereinslokal.

Tagesordnung:
Mitglieder-Aufnahmen.

Auszahlung der 1/2 jährigen Übungsgelder.

Vereinsangelegenheiten.

Das Kommando.

Ortsverein Rabenstein.

Die Juli-Hauptversammlung findet **nächsten Mittwoch** - 8 Tage früher als die Satzungen vorschreiben - statt.

Wichtige Vorlagen!

Auf den am 18. Juli nach dem Logenhaus in Dohenstein-Ernstthal erfolgenden **Ausflug**, dessen Einzelheiten noch durch besondere Benachrichtigung den Vereins-Mitgliedern mitgeteilt werden, wird schon heute hingewiesen.

Borherige Abführung der Vereinssteuern ist erwünscht.

Regere Beteiligung an der Monatsversammlung und am Ausflug steht entgegen

der Vorstand.

Königl. Sächs.

Militär-Verein Rabenstein.

Sonntag den 10. Juli nachm. 1 Uhr

Sammeln im Schweizerhaus Rabenstein, Punkt 1/2 2 Uhr Abmarsch nach **Kändler** zur Fahnenweihe des dortigen Brudervereins.

Zahlreiche Beteiligung dringend erwünscht. Mit kameradschaftl. Gruß

der Vorstehende.

Männergesangverein

Rabenstein.

Heute Abend 9 Uhr **Singstunde.**

Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.
D. F.

M. G. V. Lyra, Siegmars.

Die Mitglieder werden nochmals gebeten, sich der **Gebirgspartie** recht zahlreich anzuschließen und bis spätestens nächsten Donnerstag zur Singstunde ihre Beteiligung schriftlich oder mündlich anzugeben.

Die Abfahrt erfolgt Sonnabend den 16. d. M. nachmittags 1⁰⁰ von Bahnhof Siegmars.

Der Vorstand.

Turnverein Reichenbrand

(S. V.)

Sonntag den 17. Juli findet eine **Turnfahrt nach Schwarzenberg** statt. Anmeldungen hierzu haben bis spätestens Freitag den 15. Juli unter Hinterlegung des Fahrgeldes beim Turnwart zu erfolgen. Einer zahlreichen Beteiligung der Vereinsmitglieder steht entgegen
die Fortturnerschaft.

Naturheilverein Rabenstein.

Morgen Sonntag den 10. d. M. nachmittags 5 Uhr findet im Restaurant "Schweizerhaus Rabenstein" **Aus-schuss-sitzung** statt.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über ein abzuhal-tendes Kinderfest.

2. Vereinsangelegenheiten.

Das Erscheinen aller Ausschussmit-glieder ist erforderlich.

Der Vorstand.

Turnverein Rabenstein, j. V.

Nächsten Sonnabend den 16. Juli

abends 1/2 9 Uhr in P. Ahner's Restau-rant **Vierteljahres-Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Bericht der Beamten.

2. a) Stiftungsfest, b) Schauturnen.

3. Anträge des Turnrats vom 2. Juli 04.

Um allseitiges Erscheinen bittet und grüßt mit
Gut Heil!

Der Turnrat.

Ed. Ludwig, Vorst.

Kgl. Sächs. Militär-Verein

„Oberrabenstein“.

Sonntag den 10. Juli mittags 12 Uhr

Abgang zum **Fahnenweihfest nach Kändler.**

Sammeln im Schloßrestaurant.

Montag den 11. Juli abends 1/2 9 Uhr

Monatsversammlung im Schloß-restaurant.

Mitglieder, die an einem **Samariter-turfus** teilzunehmen wünschen, haben sich bis 15. Juli bei Unterzeichnetem zu melden.

Die Vereinssteuer fürs 1. Halbjahr, sowie die Centralbegräbniskassenbeiträge für das 2. Halbjahr 1904 sind bis 24. d. M. abzuführen.

Mit kameradschaftl. Gruß
der Vorsteher.

Schützengesellschaft

Rabenstein.

Unser diesjähriges **Haupt- und Königs-schießen** findet am 17. u.

18. Juli in folgender Festordnung statt:

Sonntag den 17. Juli: Gemeinsame

Ausfahrt nach Herrenhaide, Bismarck-schloßchen zc. Abfahrt 11 Uhr.

Montag den 18. Juli: 5 Uhr früh

Reveille. 9 Uhr Sammeln der Schützen im "Schweizerhaus Rabenstein", der Schützenfrauen in Schmidts Konditorei.

Einholung des Königs-paares.

1/2 11 Uhr Königsfrühstück im Gasthof „Goldner Löwe“.

1/2 3-6 Uhr Schießen nach den Stand-scheiben. 6-7 Uhr Schießen nach den Königs-scheiben.

Ehrung des neuen Königs-paares.

Während dieser Zeit Gartenkonzert.

8 Uhr Ball.

Der Gesamtvorstand.

Ernst Koch, Rabenstein



hält sein **reichhaltiges Lager** von **Schuhwaren**, von den einfachsten bis zu den elegantesten, besten empfohlen.

Cognac

in allen Preislagen,

ff. Samos ff. Malaga

Mk. 1,30

pr. Flasche oder à Liter

Mk. 1,50

pr. Flasche oder à Liter

empfeht im Einzel-Verkauf

Aktiengesellschaft

Deutsche Cognachbrennerei

vormals Gruner & Comp.

SIEGMAR.

Carolabad Rabenstein.

Morgen **Frühkonzert**, gegeben vom Concertina-

Sonntag **Entree frei!** verein Rabenstein.

Hierzu ladet freundlichst ein **Hermann Neubert.**

Kaninchenzüchter-Verein Reichenbrand.

Heute Sonnabend den 9. Juli

Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen der Mit-glieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Concertinaverein Rabenstein

Morgen Sonntag den 10. Juli

schwarze Partie in der Richtung nach dem Totenstein. Sammeln früh

1/2 5 Uhr, Abmarsch punkt 5 Uhr vom Vereinslokal. Ein **Fah Bier** steht zur Verfügung nur für diejenigen Mit-glieder, welche sich pünktlich einstellen.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht

der Vorstand.

Radf.-V. „Wanderlust“

Siegmars-Neustadt.

Montag den 11. Juli **Ausfahrt nach Alt-Chemnitz**, Karl Ahlig's Restaurant. Abfahrt 7 Uhr abends

von Diekels Restaurant Neustadt.

Freitag den 15. Juli außerordentliche

Versammlung. Festlegung des Sommerbergnügens.

Zahlreiches Erscheinen ist sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Gasthaus Rabenstein.

Morgen Sonntag

öffentl. Ballmusik.

Rob. Börner.

Die Nadelfabrikation

und **Reparaturschlosserei**

für **Fahrräder** und **Maschinen**

befindet sich
Rabenstein, **Röhrenborferstr. 67.**

Fette Gänse,

täglich frisch, empfiehlt

Emil Seim,

Mittelbach.

Farben, Lacke, Firniss, Kreide, Leim, Kette

empfeht preiswert

Herm. Hecker,
Reichenbrand.

Stricker und Strickerin.

Einen **exakten Stricker** auf Nink-

maschine, sowie **6-8 stückige Finger-**

strickerinnen sucht bei ausdauernder Arbeit

E. Schneiderheinze,
Reichenbrand.

NB. Obige Maschinen gebe auch außer dem Hause.

Mädchen

zum **Repassieren** sucht

C. W. Neubert,
Reichenbrand.

Event. könnte ein Mädchen das Re-

passieren bei mir erlernen.

Bursche, 14-15 Jahre

alt, zum **Bedienen** der **Maschinen** sofort

gesucht bei

Louis Haberkorn,
Reichenbrand Nr. 35.

Ansichtskarten

von **Reichenbrand**

empfeht

Herm. Hecker,
Reichenbrand.

Lose

zur **146. S. S. Landes-Lotterie**

sind zu haben bei

Clemens Bahner,

Buchhandlung und Zeitungs-**pedition,**
Siegmars. Telefon Nr. 19.

„Schiller-Giche“ Reichenbrand.
 Heute Sonnabend den 9. Juli
Schlachtfest.
 Abends Schweinsknochen mit Klöße, Bratwurst
 mit Sauerkraut.
 Hierzu ladet ergebenst ein
Louis Reuther.

Local-Kranken- und Beerdigungskasse
 zu Rabenstein.
 Den geehrten Mitgliedern diene hiermit zur gefl. Kenntnis, daß Montag
 den 11. Juli nachmittags 4 Uhr die diesjährige Generalver-
 sammlung im Restaurant „Schweizerhaus“ hier stattfindet und nach
 derselben sich ein Tanzvergnügen im Gasthaus zum goldenen Löwen
 anschließt.
 Es werden alle Mitglieder gebeten, soviel wie möglich rechtzeitig zu
 erscheinen und an beiden Veranstaltungen teilzunehmen.
Der Gesamtvorstand.
 M. Ernst, Vors.

Wichtig für Hausfrauen!
 Mittwoch, den 13. Juli, vorm. von 9 Uhr ab beab-
 sichtigte ich im Schweizerhaus Siegmars eine
Washprobe
 mit der Thüringer Waschmaschine von Hörhold abzu-
 halten und lade die geehrten Damen von Siegmars u. Umg.
 hierdurch zur Besichtigung höflichst ein.
 Mit Hochachtung
E. Hagemeister.

Otto Gruner, Siegmars, Hofstr. No. 37.
 Beste Bezugsquelle streng solider
Schuhwaren,
 bei größter Auswahl die denkbar billigsten Preise.
**Feine Damen- u. Herren-
 Zug-, Schnür- u. Knopfstiefel**
 in allen erdenklichen Lederarten,
 vom bequemsten breiten Straßentiefel bis zum hoch-
 elegantesten Salontiefel.
Knaben- und Mädchen-Schnür- und Knopfstiefel,
 unerreicht in Dauerhaftigkeit und Billigkeit.
 NB. Turn- und Sportschuhe mit Gummi-, Chrom- und Filzsohle.



Alle Neuheiten
 in
**Filzhüten,
 Strohhüten,
 Sportmützen,
 Kindermützen**
 u. s. w.
 sind eingetroffen und empfiehlt solche
 zu billigen Preisen
Rich. Keilig,
 Chemnitz,
 Marktgräbchen 12.
Zinkbadewanne
 zu verkaufen.
Rosalie Möbius,
 Rabenstein, Limbacherstr. 30.

Stauden-Salat
 junge Carotten, Schoten, Peter-
 sille, Gurken und Sommerrettig,
 sowie diverse blühende Pflanzen
 und Blumen empfiehlt
C. Schumann,
 Gärtnerei, Reichenbrand,
 Pelzmühlenstr., n. Nevoigts Fabrik.
Zu vermieten
 schöne Halb-Etage mit Balkon
 Rabenstein, Chemnitzstr. 116b
 im Laden.
 Eine
schöne große Wohnung
 in 1. Etage,
 bestehend aus Stube, Küche u. Schlaf-
 stube nebst großer Bodenkammer und
 Zubehör per 1. Oktober zu vermieten
 bei **Emil Winter, Rabenstein.**
Eine Giebelstube
 mit 2 Kammern ist zu vermieten
 bei **H. Kirchhoff, Rabenstein.**
Ein möbl. Zimmer
 zu vermieten. Näheres durch
Bahner's Buchhandlung,
 Siegmars.
Wäsche wird sauber geplättet
 Rabenstein,
 Limbacherstraße Nr. 37.

**Strumpf- und Sockenformerinnen,
 Repassiererinnen, Appreturmädchen,
 flotte Einspannerinnen,
 1 Strumpfpresse (flotter Einspanner)**
 bei dauernder Arbeit sofort gesucht.
C. Lohse jr., Neustadt.

**Einige tüchtige
 Dreher**
 für Werkzeugmaschinenbau sofort
 in dauernde, gutlohnende Stellung
 gesucht.
Alfred Escher G. m. b. H.
 Siegmars.

Gesucht!
 Für die Strichhandschuh-Ab-
 teilung einer großen Firma Oester-
 reichs wird ein nicht zu junger
Meister
 tadellosen Rufes gesucht, welcher
 sowohl den Artikel als auch die
 hierfür in Frage kommenden Muster-
 maschinen jeder Art gründlich ver-
 steht, selbständig mustern kann und
 Neuheiten, evtl. auch in Sport-
 artikeln bringen kann, womöglich
 auch kleine Reparaturen selbständig
 vornimmt. Offerten unter M. W. 11
 mit Zeugnisabschriften und Gehalts-
 ansprüchen an d. Exped. d. Bl.

Einen jungen Menschen
 von 18—20 Jahren, welcher mit Pferden
 umzugehen weiß, sucht
Emil Herrmann,
 Grünwarengeschäft, Siegmars.

Sausmann
 zum baldigen Antritt gesucht.
 Nur Leute mit guten Zeugnissen
 wollen sich melden.
Alfred Hösselbarth,
 Siegmars.

1 Mädchen od. jung. Bursche
 zum Aufstoßen gesucht.
Eugen Irmschler,
 Reichenbrand.

Finger-Strickerinnen
 und ein älterer Mann zum Spulen
 sofort gesucht.
Oskar Hösel,
 Rabenstein, Talstraße 41.

Saubere, ehrliche Frau
 Vormittags auf einige Stunden zu
 häuslicher Arbeit gesucht.
Siegmars, Louisestraße 1,
 parterre.

**Tüchtige
 Beseherinnen**
 sucht
Emil Müller,
 Rabenstein, Limbacherstr.

**Guterhaltene
 Herren-Garderobe**
 wird stets zu höchsten Preisen gekauft.
 Auf Bestellung komme ins Haus.
 Auch ist bei mir ein schöner Frack
 zu verkaufen.
L. Hofmann,
 Schönau 65.

Ein Ränderarbeiter
 sofort gesucht.
Eugen Irmschler,
 Reichenbrand.

Schöne Erkerstube
 mit Küche, Schlafstube und verdecktem
 Balkon ist wegzugshalber sofort zu
 vermieten: Rabenstein, Reichen-
 branderstr. 63, neben dem Carolabad.
Emil Wächtler.

**Großes
 Parterre-Logis**
 (Sommerseite) sofort preiswert zu ver-
 mieten.
M. Schmidt,
 Rabenstein, Kurze Str. 42.

Siegmars.
 Schöne sonnige Halb-Etage
 sofort oder später für 205 M. zu
 vermieten
 Friedrich-Auguststr. 18.

**Schöne freundliche
 Erkerstube**
 mit Alkoven und Bodenkammer
 per 1. Oktober zu vermieten.
Emil Schmidt,
 Rabenstein, Forststraße Nr. 35b.

1 Giebelstube
 mit Zubehör am 1. Oktober mietfrei.
Paul Merkel,
 Rabenstein, Limbacherstr. 30.

Eine Giebelstube
 mit 2 Alkoven und eine Erkerstube
 mit Alkoven und Kammer ab 1. Oktober
 zu vermieten und zu beziehen
Siegmars, Hofstr. 13.

Stube, Alkoven und Zubehör
 per sofort zu vermieten.
Gustav Fischer,
 Rabenstein, Chemnitzstr. 80 F.

**Salat, Gurken,
 Petersilie, Zwiebel, Apfelsinen,
 Zitronen, neue Kartoffel, Eier,
 sämtl. Fischwaren, als Bratheringe,
 Rollmöpse, neue Heringe, div. Sorten
 Käse und Wurst, sowie Flaschen-
 bier empfiehlt
Karl Richter, Siegmars,
 jetzt Hofstraße 28.**

**Himbeeren,
 schwarze Johannisbeeren**
 und junge Kaninchen verkauft
Albin Scheithauer,
 Siegmars.

Eine rotierende Pumpe
 mit Zubehör, 1 kleiner Elektromotor,
 sowie eine Zinkbadewanne, alles
 in gutem Zustande, billig zu verkaufen.
Siegmars, Rosmarinstr. Nr. 13.

Schuhmacher-Nähmaschine
 (Singer), wie neu, spottbillig zu ver-
 kaufen bei
Otto Gruner,
 Schuhmachermstr., Siegmars.

Salz!
 Alle Einwohner von Raben-
 stein morgen Sonntag 11 Uhr zur
 Befähigung der Festungswerke bei
Robert Hössler.

Für Druck, Verlag und den gesamten Inhalt verantwortlich: Ernst Fick in Reichenbrand.